

Agrargemeinschaften: Neue Zahlen liegen auf dem Tisch

Von welcher Dimension ist eigentlich wirklich die Rede, wenn es in Tirol um die im Agrarbesitz befindlichen Gemeindeflächen geht? Diese Frage zu beantworten war über Monate ein Ansinnen des Tiroler Gemeindeverbandes. Die Bestandsaufnahme, die brisante Daten zu Tage förderte, wurde vom Mieminger Gemeinderat Ulrich Stern durchgeführt. Das Ergebnis ist erstaunlich! Die Untersuchung von 244 Tiroler Gemeinden zeigte, dass es nicht die bisher häufig kolportierten 2.000 Quadratkilometer Grund sind, auf welche die Kommunen faktisch keinen Zugriff haben, sondern sage und schreibe 3.576 Quadratkilometer!

2.270 Quadratkilometer wurden den Tiroler Gemeinden verfassungswidrig entzogen. Dazu kommen 1.306 Quadratkilometer, für welche die Gemeinden zwar noch im Grundbuch stehen, faktisch aber nichts zu sagen haben.

„Der Tiroler Gemeindeverband empfindet es als Pflicht, die Dimension des brennendsten Konfliktthemas zwischen der Landesverwaltung und den einzelnen Tiroler Gemeinden öffentlich aufzuzeigen. Die Grundforderung für eine aufrichtige und sachliche politische Diskussion ist die Transparenz und die allgemeine Zugänglichkeit aller Basisdaten. Wir müssen wissen, wovon wir reden“, sagt Gemeindeverbandspräsident Bgm. Ernst Schöpf. Unter „wir“ versteht er alle Bürgermeister und Gemeinderäte in die Tirol, die Entscheidungsträger in Landtag und Landesregierung, aber vor allem alle Bürger, um deren Sozialkapital in den einzelnen Kommunen es grundsätzlich geht.

244 Gemeinden unter die Lupe genommen

Ausgangserüst der von Ulrich Stern durchgeführten Ermittlungen war die der Anfragebewantwortung des damaligen LH-Stellvertreters Anton Steixner vom April 2013 beigefügte Liste von Agrargemeinschaften in Tirol. Daraus resultieren die 244 Gemeinden, die genau unter

die Lupe genommen wurden. Die Ergebnisse sind in der Tat verblüffend. „Die akribischen Nachforschungen haben unsere Befürchtungen weit übertroffen. Laut Ergebnissen der Untersuchung wurden 2.270 Quadratkilometer den Tiroler Gemeinden verfassungswidrig entzogen. Dazu kommen aber noch 1.306 Quadratkilometer, für welche die Gemeinden zwar noch im Grundbuch stehen, faktisch aber nichts zu sagen haben. „Diese Zahl ist in hohem Maß erstaunlich“, sagt Schöpf und sieht das Land mehr denn je gefordert, endlich höchstgerichtliche Urteile umzusetzen. Ob dies mit der von der schwarz-grünen Landesregierung ausgearbeiteten Novelle des Agrargesetzes möglich sein wird, muss die Praxis erst zeigen. Ob der langjährigen Verzögerungen ist aber in jedem Fall eine gesunde Portion Skepsis empfehlenswert.

Auf der Homepage des Tiroler Gemeindeverbandes ist unter der Adresse <http://www.gemeindeverband-tirol.at/php/agrargemeinschaften,3199.html> die gesamte Bestandsaufnahme über das Gemeindegut und die gemeinschaftlich genutzten Flächen in Ti-

rol detailliert nachzulesen. Jeder Interessierte kann sich auf jede einzelne Parzelle begeben und diese im Grundbuch verfolgen.

Bemerkenswert sind die nun vorliegenden unbestechlichen Zahlen auch deshalb, da viele Agrarier über Jahre hinweg sogar die immer angenommenen 2.000 Quadratkilometer an verschobenen Grundflächen bestritten haben. Außerdem wurde immer wieder angefügt, dass es sich größtenteils um unproduktives Ödland handle.

Kommunen schwer im Hintertreffen

Wer sich jetzt auf der Gemeindeverbands-Homepage die Parzellen genau ansieht, wird schnell merken, dass davon keine Rede sein kann. „Die Gemeinden sind, um es vornehm auszudrücken, schwer ins Hintertreffen geraten. Mit den noch nicht untersuchten Kommunen wird die Zahl der verschobenen Flächen sicher noch höher“, ist Schöpf überzeugt.

Er schließt auch nicht aus, dass basierend auf den nun vorliegenden Zahlen viele weitere Gemeindevertreter hellhörig werden und weitere Feststellungsver-

fahren beantragen werden. „Es wird aber nicht nur für Bürgermeisterinnen, Bürgermeister und Mandatäre interessant sein, zu schauen, was sich da im Lauf der Jahre getan hat, sondern auch für alle aufmerksamen Bürger bis hin zum Ortschronisten“, führt Schöpf weiter aus.

Welch dramatischen Ausmaße die Grundstücksübertragungen teilweise angenommen haben, zeigt sich etwa an der Oberländer Gemeinde Schönwies. Bei 11,39 Quadratkilometer (41 Prozent) handelt es sich um atypischen Gemeindegut im Eigentum einer Agrargemeinschaft (den Gemeinden offensichtlich verfassungswidrig entzogenes Grundeigentum). Weitere 15,88 Qua-



Foto: Peter Leitner

Präsident Ernst Schöpf und Ulrich Stern präsentieren das Ergebnis der detaillierten Recherchen.

dratkilometer (57 Prozent) sind ehemaliges Gemeindegut im Eigentum einer Agrargemeinschaft, dass der Gemeinde ebenfalls entzogen wurde.

Entlarvend auch die Verhältnisse in der Pitztaler Gemeinde Jerzens. 7,62

Quadratkilometer (41 Prozent) ist atypisches Gemeindegut im Eigentum einer Agrargemeinschaft, 11,14 Quadratkilometer (59 Prozent) ehemaliges Gemeindegut im Eigentum einer Agrargemeinschaft.

Peter Leitner